



**Heinz Moser/Werner Sesink/
Dorothee M. Meister/Brigitte Hipfl/
Theo Hug (Hrsg.):**

Jahrbuch Medienpädagogik 7. Medien. Pädagogik. Politik. Wiesbaden 2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 271 Seiten mit 42 Abb. u. 1 Tab., 39,90 Euro



**Angela Ittel/Ludwig Stecher/
Hans Merkmens/Jürgen Zinnecker (Hrsg.):**

Jahrbuch Jugendforschung. 7. Ausgabe 2007. Wiesbaden 2008: VS Verlag für Sozialwissenschaften. 436 Seiten mit 36 Abb. u. 18 Tab., 49,90 Euro

Jahrbuch Medienpädagogik 7

Der Band beruht auf der gemeinsamen Herbsttagung 2006 der „Kommission Medienpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft“ und der „Sektion Medienpädagogik der Österreichischen Gesellschaft für Forschung und Entwicklung im Bildungswesen“ in Klagenfurt. Ein Überblick über die aktuellen Trends des Fachgebiets Medienpädagogik wird dabei nicht angestrebt. Dafür werden historische Einordnungen geboten, wie z. B. in dem Artikel von Edith Blaschitz über „Re-Orientation“ (das österreichische Gegenstück zu „Re-Education“). Der Band ist in die drei Themenblöcke „Medienpädagogik im politischen Spannungsfeld“, „Jugend, Medien und Politik“ sowie „Felder aktiver Medienarbeit“ gegliedert. Im letzten Block werden auf insgesamt nur 38 Seiten drei Projekte aus Österreich und der Schweiz vorgestellt. Ein Artikel beschreibt „Community Radios als Lernorte der Selbstermächtigung in der multikulturellen Gesellschaft“ und betont die Chancen der mehrsprachigen Programmgestaltung für den interkulturellen Dialog. Auch Christian Berger, ein Wiener Medienpädagoge, der seit Jahren Radioarbeit mit Kindern und Jugendlichen praktiziert, kommt zu einem positiven Fazit: „Wenn SchülerInnen [...] die Chance zur gleichberechtigten medialen Artikulation geboten wird, dann ergreifen sie diese Möglichkeit. Ich stelle aufgrund meiner persönlichen Erfahrungen hier die These auf, dass sich dadurch sowohl ihr Mediennutzungsverhalten als auch das Verständnis der eigenen Rolle in der Medienlandschaft ändert“ (S. 240).

Der dritte Beitrag stellt „Kommentierte Dokumentarfilmvorführungen“ vor. Konkret erfährt man wenig über das Projekt, dafür viel über die Motivation der Macher, die die Ausgangslage wie folgt analysieren: „Die Informationsvermittlung liegt in Händen weniger, an Profit orientierter Medienkonzerne, die sich mitunter im Besitz von Waffenproduzenten befinden“ (S. 258). Mit Bildaussagen und Cartoons im Rahmen der politischen Meinungsbildung, einem eher vernachlässigten Aspekt in medienpädagogischen Veröffentlichungen, befassen sich die bebilderten Beiträge von C. Doelker, A. Fröhlich, P. Holzwarth und R. Ferguson. Holzwarth liefert in seinem Beitrag gleichzeitig interessante Anregungen für die Medienpraxis mit Kindern und Jugendlichen.

Jahrbuch Jugendforschung 7

Das Jahrbuch informiert über aktuelle Entwicklungen und Erkenntnisse der Jugendforschung. In den drei Themenblöcken „Körper und Sexualität im Jugendalter“ („Gastherausgeberin“: Dagmar Hoffmann), „Qualitative Schulforschung“ und „Gewalt, Migration, Soziale Probleme“ werden 15 Fachartikel zusammengestellt. Dagmar Hoffmann stellt fest, dass kaum ein Bereich der Jugendforschung so überschaubar sei wie „ihr“ Themenblock. Das Internet entwickle sich zunehmend zu einer Informationsquelle für sexuelle Fragen und biete neue Formen sexueller Kontaktaufnahme, sexueller Stimulierung und Selbstdarstellung. Doch „wieso sollten die Jugendlichen wie seit den 60er Jahren nicht in der Lage sein, diese neuen Möglichkeiten für sich zu nutzen, wo sie doch die

Entwicklungsaufgabe ‚Aufnahme von intimen Kontakten‘ in der Regel relativ gut bewältigen?“, fragt Georg Neubauer in seinem Beitrag (S. 31). Renate Luca weist auf die Kontinuität hierarchischer Bezüge in Genderkonzepten hin: „Es kann begründet vermutet werden, dass im Bereich medialer Sexualitätsdarstellungen – ähnlich wie im Kontext von Gewaltdarstellungen generell – weibliche Ohnmachtsphantasien und männliche Allmachtsphantasien verstärkt bzw. evoziert werden“ (S. 46). Über die Akzeptanz des eigenen Körpers von jugendlichen Rezipientinnen des Makeover-Formats *The Swan – Endlich schön!* berichtet Anja T. Flügel und kommt u. a. zu dem Ergebnis, dass soziale Vorbilder aus der Nahwelt der jungen Mädchen, insbesondere die Mütter, einen nachhaltigen Einfluss als mediale Vorbilder ausüben.

Die anderen beiden Schwerpunkte – Gewalt und schulische Leistungen – stehen aktuell im Mittelpunkt der öffentlichen Aufmerksamkeit und werden im Jahrbuch u. a. im Hinblick auf neue Forschungsperspektiven präsentiert. Ein Beitrag von Hans Mertens benennt Versäumnisse der Jugendforschung und begründet, weshalb in weiten Teilen ein Neubeginn ratsam wäre. Ergänzend informiert ein „Länderbericht“ über jugendpolitische Programme in Großbritannien. Außerdem wird ein Überblick über deutschsprachige Forschungsprojekte zum Thema Jugend und Internet geboten. Als Service für eilige Leserinnen und Leser werden den einzelnen Beiträgen Abstracts auf Deutsch und Englisch vorangestellt.

Susanne Bergmann